Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Natur und Kunst

ein gemeinnütziges Lehr- und Lesebuch für alle Stände

Mit einem Register über diesen und den dritten Band

Donndorff, Johann August Donndorff, Johann August

Leipzig, 1796

XXVII. Merkwürdigkeiten der Berge.

urn:nbn:de:gbv:45:1-10147

Visual Library

Feldes, welches sie unfähig macht, viel zu vergrößern. Andere, bey denen das Augenglas convex ist, sind zwar diesem Fehler weniger unterworfen, aber sie stellen die Gegenstände umgekehrt vor, und sind also auf der Erde nicht gut zu gebrauchen; die ersten wären also besser, wenn sie uns ein größeres Feld entdeckten. Dies Feld hängt von der Oeffnung des Augenglases ab, die nicht nach Willkühr vergrößert werden kann, weil sie schon durch seine Brennweite bestimmt ist. Es kommt also auf mehrere Augengläser in dieser Hinsicht an, und man hat daher Erdfernröhre mit 4, 5, bis 6 Augengläsern, wodurch so wol die Abweichung wegen der Farbenzerstreuung vermindert, als auch zugleich das Gesichtsfeld vergrößert wird.

XXVII.

Merkwürdigkeiten der Berge.

Unter Bergen versteht man die beträchtlichern Erhöhungen auf der Oberfläche der Erdkugel. Kleinere Erhöhungen führen den Namen der Hügel oder Anhöhen. Selten finden sich einzelne Berge, und nie beträchtliche, auf ganz ebenem Lande; meistens liegen mehrere Berge zusammen, und bilden Gebirge, welche, wenn

sie

sie sich in langen Reihen fortstrecken, Bergreihen oder Bergketten genannt werden. Von den Hauptreihen der Berge laufen insgemein kleinere Reihen seitwärts, als Zweige aus. Die Hauptgebirge stehen fast über die ganze Oberfläche der Erde, in ununterbrochener Verbindung, vielleicht selbst unter dem Wasser des Meers, wie denn die Inseln, als die Gipfel der unter dem Wasser befindlichen Berge, ebenfalls in solchen Sammlungen und Reihen liegen, dergleichen auf Trocknem die Gebirge und Bergketten sind.

Die Oberfläche der Erde ist überhaupt äusserst ungleich; bald steigt sie mehr oder weniger schnell in die Höhe, bald senkt sie sich, und bildet Thäler, bald läuft sie in weit ausgestreckten Plänen fort. Die Seeküsten sind die niedrigsten Theile des festen Landes, so wie insgemein der mittlere Theil eines Stücks vom Trocknen am höchsten zu liegen pflegt. Der Lauf der Flüsse zeigt die höchsten Stellen eines jeden Landes deutlich an. So liegt die Schweitz in Europa am höchsten, denn aus der Gegend des Gotthards entspringen Gewässer, welche nach allen Seiten aus durch den Po und die Rhone ins mittelländische, durch die Donau ins schwarze Meer, und durch den Rhein in die Nordsee laufen. Aber auch kleinere Theile der Erdfläche haben ihre Haupthöhen. So giebt eine Gegend von Bourgogne

durch

durch die Seine, Loire und Rhone, Wasser in die Nordsee, in das atlantische und mittelländische Meer. Solche Stellen, welche das Wasser nach vielen Seiten austheilen, heißen überhaupt Landhöhen, oder, wenn sie sich in weite Flächen ausdehnen, Plattformen, und wenn sie sich ansehnlich nach einer oder der andern Richtung erstrecken, Landrücken oder Bergrücken.

Zu den merkwürdigsten Bergketten der Erdkugel gehört diejenige, die unter dem Namen des Sewobergs Rücken Schweden von Norwegen, und einem Theile von Rußland scheidet, sich mit verschiedenen andern Landrücken vereinigt, und vom weißen Meere theils ostwärts bis zur Mündung des Flusses Ob fortläuft, theils wenigstens muthmaßlich, sich südwärts bis zum Wolgastrom wendet, und von da aus ostsüdostwärts zwischen Sibirien, und der großen Tartarey fortläuft, bis sie sich endlich nordwärts von Turkestan in zusammenhängende Hügel verwandelt. Es ist diese Bergkette auch unter dem Namen des uralischen Gebirges bekannt.

Ein zweytes System von Bergen geht von den Gegenden des nördlichen Indiens, Tibet und Caschemir aus, welche Reihe das höchste Plattform des mittäglichen Asiens ausmachen. Die von hier auslaufenden Bergketten durch-

streichen

streichen abendwärts Persien, gegen Mittag die beyden Halbinseln von Indien, und gegen Morgen China.

Im nördlichen Asien ist die größte Landhöhe bey dem Gebirge Boghdo, der Grenze zwischen den Kalmücken und Mongolen. Von diesem geht eine Kette unter dem Namen Mußart nach Süden bis Tibet; eine zweyte unter dem Namen Alak erstreckt sich westwärts zwischen die Wüsten der freyen Tartarey und die Bucharey, hängt mit dem Ende der uralischen Berge, und dem großen Berge (Ulu-tau) der wüsten Tartarey zusammen, und verlieret sich gegen Persien; eine dritte, mit Namen Khanghai, läuft gegen Morgen in die Mongaley, biegt sich endlich um, und bildet Corea, und die Klippen und Inseln gegen Japan; die vierte und vornehmste macht die altaischen Gebirge aus, welche die Grenze von Sibirien vom Irtycz bis an den Amur bilden, und die ergiebigen russischen Bergwerke enthalten. Diese ganze Pläne zwischen den beyden letztern Ketten, die so genannte Wüste Gobea, oder Cha-wo, nebst einem Theile der mongolischen Plänen ist eins der höchsten Plattformen der Erdfläche. Beyde Ketten vereinigen sich, nachdem sie dieses Plattform umringt haben, wieder, und laufen bis in das Eismeer

fort.

fort. Die Nebenzweige aller dieser Ketten sind unzählbar.

Eine andere der höchsten asiatischen Bergspitzen ist der Caucasus, welcher den Raum zwischen dem caspischen und schwarzen Meere einnimmt. Vielleicht hängt er durch Gebirge, welche Persien durchschneiden, mit einer der vorerwähnten Ketten zusammen. Er selbst sendet Zweige durch Kleinasien bis nach Arabien, wozu der Taurus, Sinai, Libanon gehören, und um das caspische und schwarze Meer bis nach Europa, wo sie von Macedonien aus unter verschiedenen Namen fortlaufen. Das carpathische Gebirge läuft vom schwarzen Meer zwischen der Wallachey, Moldau, Siebenbürgen, Schlesien und Polen fort. Das sudetische geht durch Oesterreich zwischen Böhmen und Schlesien fort, und sendet nord- und westwärts Zweige nach Meißen und Voigtland. Das hercynische geht in vielen Windungen mitten durch Deutschland. Die hohen Alpen scheiden Mayland und die Schweiz, und erstrecken sich in der letztern bis zum St. Gotthard. Von hier bis zum Bernhard heißen sie penninische, von da bis an den Mont-Cenis griechische, alsdenn bis zum Monte-viso cottische, und endlich bis Monaco Seealpen. Das appenninische Gebirge läuft von den Seealpen auf der genuesischen Küste

durch

durch ganz Italien bis Reggio fort, und reicht vermuthlich durch Sicilien und unter dem Meere bis an die afrikanischen Berge. Die rhätischen Alpen gehen zwischen Mayland und Graubünderland, die tridentinischen zwischen Tyrol, und dem venetianischen Gebiete, die norischen zwischen diesem und Salzburg, die kärnthner zwischen Kärnthen, Krain, Friaul und Istrien; das pyrenäische Gebirge scheidet Frankreich von Spanien, und ist ein Zweig von eben demselben Stamme.

In Afrika läuft der Atlas von Osten nach Westen. Der große Atlas, der vermuthlich mit den arabischen Bergen zusammenhängt, geht durch Aegypten, und scheidet die Barbarey von Biledulgerid; der kleinere geht von Tunis bis Gibraltar. Auch streicht an beyden Seiten des Nils eine Bergkette, welche aus den innern, wenig bekannten Theilen von Afrika kömmt, und mit den daselbst befindlichen Mondbergen zusammenhängt.

In Amerika laufen die berühmten Cordelieren (Cordilleras) nach der westlichen Küste von Chili bis Peru. An dieser Küste findet man zuerst eine etwa 8 Meilen breite Pläne, hierauf folgen etwa doppelt so breit abwechselnde Hügel und Thäler, und endlich etwa 16 Meilen breit die höchsten und steilsten Berge (Andes), welche

sich

sich ostwärts ganz sanft gegen unermeßliche, von den größten Flüssen durchströmte Ebenen niedersenken. Diese Gebirge sind die höchsten, die man bisher kennt. Von Cuenza bis Popaya ist diese Bergreihe doppelt, und bildet zwischen sich das 70 Meilen lange und 2 — 3 Meilen breite Thal, oder Plattform, worin Quito liegt, und welches das höchste auf der Erde ist. Andere Bergrücken im südlichen Amerika stehen mit dieser Hauptkette in Verbindung, welche durch die Landenge Panama immer an der westlichen Küste von Nordamerika fortläuft, und verschiedene Zweige aussendet, am Ende aber allem Vermuthen nach mit den asiatischen Bergsystemen zusammenhängt. — So scheinen die großen Bergketten der Erdfläche durchgängig zusammenzuhängen, und ihre Verbindung selbst unter dem Meere fortzusetzen.

XXVIII.

Fortsetzung des sieben und zwanzigsten Stücks.

Unter der Höhe eines Berges über einem andern Orte, versteht man eine Linie, welche von seinem Gipfel lothrecht herabgefället, bis an die